Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 38 (1853)

Nachruf: Fueter, Samuel-Emmanuel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. SAMUEL-EMMANUEL FUETER.

biographische Notiz

von H. Professor R. Wolf, *von Bern.*

—

Im Jahre 1775 zu Bern geboren, durchlief Emmanuel Fueter die Litterarschule seiner Vaterstadt, trat dann, trotz seiner Vorliebe für den geistlichen Stand, weil er glaubte die Spezereihandlung seines Vaters fortsetzen zu sollen, zur Handlung über, und erwarb sich während seiner Lehrzeit in Neuenburg, Hâvre, u. s. w., nicht nur gründliche Geschäftskentnisse, sondern auch durch seinen Fleiss, seine Pünktlichkeit und sein biederes, sittliches Wesen die vollste Zufriedenheit seiner Principale. In seine liebe Vaterstadt zurükgekehrt, widmete er sich mit ganzer Kraft dem einmal gewählten Berufe, richtete mit Erfolg die erste Oehl-Raffinerie in Bern ein, excellirte in der Behandlung des Thees, u. s. w., konnte jedoch dem Handel nie eigentlichen Geschmack abgewinnen, und war froh im Jahre 1828 denselben liquidiren zu können.

Weit höher als den Handel schätzte Fueter das Zutrauen seiner Mitbürger, und scheute bis ins höchste Alter keine Mühe, für sie zu wirken. Bald sah man ihn als Armenpfleger thätig, bald als Mitglied des Sittengerichtes, bald wieder als Mitglied des Stadtrathes. Unter seiner langjährigen Verwaltung des Musshafens und Schulseckels vermehrten sich die

Capitalien beträchtlich, und seine Rechnungsablagen können noch jetzt als Muster der Pünktlichkeit dienen. Nicht weniger hat ihm seine Zunft, die Gesellschaft auf Pfistern, zu danken, deren Wohl er als Mitglied der Waisen-Commission und zuletzt als Seckelmeister nie aus den Augen verlor. Auch der von Fueter eingeführten Wappentafeln der Stadtburger darf hier nicht vergessen werden.

Weiteren Kreisen machte sich Fueter hauptsächlich durch seine meteorologischen Beobachtungen bekannt, die er fast während einem halben Jahrhundert mit seltener Ausdauer und Gewissenhaftigkeit fortführte, und dabei natürlich auch ganz mit seinem Barometer und Thermometer zusammenwuchs. Durch graphische Darstellung der Beobachtungen suchte er sich ihre Uebersicht zu erleichtern, berechnete überdies den mittleren Gang des Thermometers und Barometers im Laufe des Jahres, und unterstützte gerne wissenschaftliche Untersuchungen Anderer durch Mittheilung seiner Beobachtungen und Resultate. Zahlreiche Beobachtungsreihen, mittlere Werthe, Witterungsberichte, u. s. w., wurden theils dem grösseren Publikum, theils den Sachmännern in den *Gemeinnützigen schweizerischen Nachrichten*, dem *Schweizerfreunde*, dem *Intelligenzblatt* der Stadt Bern, dem *Naturwissenschaftlichen Anzeiger* der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, der *Berliner Wochenschrift* für die gesammte Heilkunde, dem *Propagateur des connaissances utiles*, der *Bibliothèque universelle* (namentlich Band 34) u. s. w., vorgelegt. Auch die *Denkschriften der schweiz. naturf. Gesellschaft*, deren Mitglied er von 1816 bis zu seinem Tode war, enthalten Resultate seiner Beobachtungen, und noch in neuster Zeit sind solche in den *Mittheilungen* der Bernerischen Naturforschenden Gesellschaft, welcher er von 1817-1828 angehörte, veröffentlicht worden.

Dass Fueter's Name in den *Annalen der Meteorologie* mit

verdientem Lobe eingetragen wurde, kann nach vorgehender Mittheilung wohl Niemand bezweifeln, — nur Fueter selbst dachte in seiner fast beispiellosen Bescheidenheit nicht von ferne daran, wie folgende Anecdote am besten zeigt: Er las einmal zufällig in einer wissenschaftlichen englischen Zeitschrift, dass sich ein gewisser Herr Fueter, in Deutschland, durch sehr genaue meteorologische Beobachtungen um die Naturwissenschaften verdient gemacht habe. Im Glauben, er finde hier Spuren eines unbekannten Verwandten, etwa eines Nachkommens eines in Folge der Henzi-Verschwörung im Jahr 1749 flüchtig gewordenen Fueters, stellte er so fort Nachforschungen an, und war dann freudig erstaunt, als er am Ende vernahm, unter diesem Fueter sei ein gewisser Emmanuel Fueter in Bern verstanden.

Neben seiner Bescheidenheit zeichnete sich Fueter namentlich auch dadurch aus, dass er sich bis ins höchste Alter eine jugendliche Lernbegierde bewahrte. Nicht nur blieb er ein grosser Freund naturwissenschaftlicher Lectur, sondern eignete sich noch im 50ten Jahre die englische Sprache vollkommen an, um die Schätze ihrer Litteratur geniessen zu können, — ja hatte noch gegen dass Ende seines Lebens im Sinne die griechische Sprache Behuffs besseren Verständnisses des neuen Testamentes, das ihm beständing zur Seite war, zu erlernen. Auch in der Arzneiwissenschaft war er ziemlich einheimisch und nahm bis an sein Ende keine Medizin, ohne sie entweder selbst präparirt, oder doch wenigstens in seinem pharmaceutischen Handbuche nachgeschlagen zu haben.

Seinen christlichen Sinn bewahrte Fueter nicht nur äusserlich durch rege Theilnahme an der Mission, dem protestantischen Hülfsvereine, u. s. w., sondern er spiegelte sich am schönsten in der Ergebung ab, mit der er in seinen letzten Jahren Schlaflosigkeit, Engbrüstigkeit und Leiden aller Art ertrug, bis er am 3ten März 1851 abgerufen wurde, —

eine Woche nachdem ihm noch das seltene Glück zu Theil geworden war, im Kreise seiner Kinder und Enkel den 50ten Hochzeittag mit seiner lieben Gattin zu feiern.

XXIV. LOUIS-EMMANUEL SCHÄRER,

notice biographique,

par M. L. Fischer, *de Berne.*

Dans le courant de cette année, la Société helvétique des sciences naturelles vient de perdre l'un de ses membres les plus distingués, dans la personne du savant lichénologue, M. Louis-Emmanuel Schärer. Suivant le désir de la section bernoise, je vais essayer de retracer en peu de mots la vie et les travaux de notre célèbre compatriote.

L.-E. Schärer naquit le 11 juin 1785, à Berne, où son père était professeur en théologie. Dès son enfance se fit remarquer chez lui un goût prononcé pour l'histoire naturelle, goût développé plus tard par l'accueil blenveillant qu'il trouva auprès de plusieurs hommes distingués de sa ville natale, tels que les Wyttenbach, Haller, Seringe. Ce fut sous leur direction que le jeune homme s'attacha d'une manière plus spéciale à la botanique. Toutefois il crut devoir accéder au désir de ses parents, qui préféraient le voir embrasser la carrière ecclésiastique. A cet effet, il s'adonna avec tant de zèle à l'étude des langues anciennes et de la théologie, que, à peine